

Engel der Glückseligkeit

Von johanna2703

Kapitel 5: Memories

Memories...

Das helle Licht, welches Beide umgeben hatte, erlosch.

Bunny atmete schnell, all diese Erinnerungen stürzten auf sie ein und lösten Entsetzen und tiefe Traurigkeit aus. Sie erinnerte sich wieder! Ihr Leben vor diesem hier. Aber nicht nur an das, sondern auch an jene davor, welche alle immer auf die gleiche Weise endeten und es zerriss ihr das Herz. Es ist immer das Gleiche!!! Entweder mussten sie sterben oder von einander getrennt leben um irgendeine Welt zu beschützen!!! Ihr Glück war immer nur von kurzer Dauer...

Und nun? Nun müssen sie in dieser Welt also auch wieder kämpfen...

Mamoru sah sie an, sah das sie nun anfang zu weinen. Ihre Tränen fielen auf seine Haut, denn sie saß noch immer auf seinen Schoß.

„Bunny...ich!“ Wortlos stand Bunny auf und nahm sich die Sachen, welche Mamoru vorher bereit gelegt hatte. Er sah, wie sie sich anzog und immer noch schweigend Richtung Haustür ging.

„Was wird das Bunny?“ Langsam bekam er Panik, sie reagierte nicht so, wie er sich das vorgestellt hatte. Wieso sah sie ihn nicht an und warum sagte sie nichts? Freute sie sich denn nicht, dass sie endlich wieder zusammen sind?

Sie hatte die Türklinke schon in der Hand, als sie sich noch einmal zu ihm umdrehte und er war zu tiefst schockiert. Ihre wunderschönen blauen Augen waren voller Tränen und glitzerten verdächtig, ihre Wangen gerötet und ihre Lippen zitterten, genauso wie der Rest ihres Körpers.

„Es tut mir Leid...ich...ich ertrag das nicht mehr!“ Die letzten Worte schrie sie ihm in ihrer Verzweiflung entgegen. Sie musste hier weg. Weg von diesem Ort! Musste nachdenken, aber vor allem wollte sie eins, allein sein...nichts sehen...nichts hören...nichts fühlen.

Schnell drehte sie sich wieder um und rannte aus seiner Wohnung. Mamoru starrte immer noch auf jene Stelle, wo Bunny bis eben noch war. Sein Kopf realisierte erst jetzt richtig, was sie gerade gesagt hatte... Wie konnte das passieren??? War es vielleicht doch noch zu früh gewesen ihr die Erinnerungen wiederzugeben??

„Verdammt...“ Er löste sich aus seiner Starre und rannte nun ebenfalls aus der Wohnung. Als er vor dem Gebäude zum Stehen kam, blickte ihn der Pförtner fragend an.

„Alles in Ordnung, Herr Dr. Chiba?“ Panisch sah Mamoru ihn kurz an.

„Ist hier eine junge Frau mit blonden langen Haaren vorbei gekommen?!“ Sein Atem

ging schnell und er suchte nun die Umgebung hastig mit seinen Augen ab. Der Pförtner musterte ihn misstrauisch.

„Nun sagen Sie schon!! Ja oder Nein?!“ Dieser zuckte kurz zusammen.

„Ja, sie ist die Straße entlang und dann rechts abgebogen...“ Mamoru bedankte sich nicht, sondern rannte gleich los, aber als er an der Kreuzung kurz hielt, wusste er, dass er sie jetzt nicht finden würde...dennoch...er wollte sie nicht so durcheinander allein lassen, also lief er auf gut Glück ziellos weiter.

Sie rannte durch die Straßen ohne Rücksicht auf Verluste. Es war ihr egal, dass sie jeden zweiten Menschen in dieser verfluchten Welt umrannte. Sie ignorierte auch die Blicke, da sie viel zu große Männerkleidung trug. Alles war jetzt egal geworden. Sie wollte nur noch weg. Weg von diesen Erinnerungen und weg von der Verantwortung. Sie lief noch eine ganze Weile bis hier Körper endgültig nachgab. Sie stolperte und fiel hin, schlug hart auf den Boden auf. Dort lag sie nun und hatte keine Kraft mehr aufzustehen, wollte es auch nicht. Erst jetzt merkte sie, dass sie immer noch weinte.

„Warum!!!“ Sie schrie es heraus und starrte nun auf den Weg vor sich. Sie war in einem Park angekommen umgeben von Kirschbäumen. Es sah so friedlich aus, wie der Wind die zarten Kirschblütenblätter aufwirbelte. Langsam stand sie auf und schaute in den Himmel.

„Warum...“ Diesmal ein Flüstern, ja fast lautlos. Sie sah an sich hinab. Es musste auf andere wirklich schrecklich wirken. Die Sachen von ihm hingen mehr schlecht als recht an ihrem Körper und waren durch den Sturz nun auch noch dreckig. Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. Ein helles Licht umgab sie und als dies wieder verschwand hatte sie ein weißes Sommerkleid an. Das einzige positive an ihren Kräften, wie sie momentan fand.

Langsam setzte sie ihren Weg fort, genoss den Wind, der ihre Tränen versuchte zu trocknen. Als sie eine Bank sah, setzte sie sich hin. Jetzt kam die Müdigkeit durch, schließlich war sie schon so lange wach ohne Ruhen zu können.

„Sei stark Herz, sei stark! Hör auf zu schmerzen!! Steh still Zeit, steh bitte still und lass mich ruhen...nur einen kurzen Moment um mich zu sammeln für den endlosen Kampf, der doch eigentlich schon verloren ist...“ Eine verzweifelte Bitte, welche leise vom Wind fort getragen wurde.

Gedankenverloren beobachtete sie die Kirschblüten, wie sie im Wind tanzten. Es beruhigte sie, so merkte sie nicht wie die Zeit verging und ihre Augen immer schwerer wurden und sie in einen tiefen Schlaf fiel. Sie kippte zur Seite und lag nun halb auf der Bank. Sie bekam nicht mit, wie der Tag verging. Bekam nicht mit, dass es anfang zu regnen und sie bemerkte nicht, dass jetzt jemand vor ihr stand und sie traurig anblickte.

„Verzeih mir...“ Zwei starke Arme hoben sie hoch und trugen sie fest an den Körper gepresst in die beginnende Dunkelheit des Tages....